

Schildembleme der römischen Legionen

Friedrich Giesler

Der Titel wirft bei manchem vermutlich die Frage auf: Gab es die denn? Darauf gibt es eine eindeutige Antwort: Ja, es muß für die jeweilige Legion typische Schildbemalungen gegeben haben - zumindest im ersten Jahrhundert nach Christus und auch im 4. und 5. Jahrhundert.

In den *Historien* des Tacitus wird eine Episode aus der Schlacht bei Cremona, im Jahre 69 n. Chr., geschildert, welche dies für diese Zeit nahelegt. An der Schlacht waren nach Tacitus folgende Truppen beteiligt:

Auf Seiten der Flavianer kämpften: die 13. Legion, die 7. galbianische und die 7. claudianische Legion, die 8. Legion, die 3. Legion und eine Abteilung Prätorianer sowie Hilfstruppenkohorten (auf den Flügeln) und Reiterei (Seiten und Rücken) und verbündete Sueben

Das Vitellianische Heer setzte sich zusammen aus der 4. mazedonischen Legion, der 5. Legion, der 15. Legion und Vexillationen der 9., 2., 20., 16., 22. und 1. Legion sowie der Legio Rapax und der Legio Italica.

In der nächtlichen Schlacht steht es zunächst für die Flavianische Seite schlecht. *«Da unterstützte Antonius die wankende Schlachtlinie, indem er die Prätorianer heranzog. Als diese den Kampf aufnahmen, warfen sie den Feind, darauf wurden sie selbst geworfen. Die Vitellianer hatten nämlich die Wurfmaschinen auf den Damm der Straße zusammengebracht, um im freien und offenen Raume die Geschosse abzuschleudern, die sich anfangs zerstreuten und ohne Beschädigung der Feinde in das Gebüsch einschlugen. Eine Wurfmaschine der 15. Legion von ausnehmender Größe schmetterte die feindliche Linie mit ungeheuren Steinen nieder, und hätte weit umher Verderben gebracht, wenn nicht zwei Soldaten eine herrliche Tat gewagt und **dadurch, daß sie Schilde von Erschlagenen an sich rafften, unerkant** Stränge und Schwungseile abgeschnitten hätten.»* (Tacitus, *Historien*, III,23)

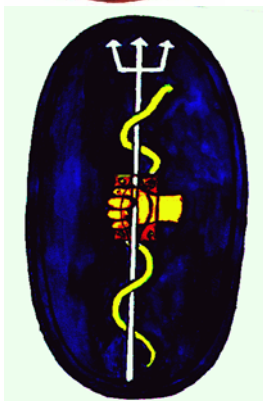
Die zwei todesmutigen Soldaten konnten sich also dadurch tarnen, daß sie die Schilde gefallener Gegner benutzten. Folglich muß jede Legion eine ihr eigene Schildsymbolik gehabt haben. Bildliche Quellen überliefern uns auch eine ganze Anzahl solcher Schildzeichen. Leider sind wir damit schon mit unserem Latein am Ende, da sich aus den Quellen meist nicht eindeutig ermitteln läßt, welche Legion welches Schildzeichen benutzte.

Abb. 1



Diese Schildzeichnung stammt vom Triumphbogen von Orange. Sie könnte deshalb der Legio II Augusta zugeordnet werden, die im Jahre 21 einen Aufstand in Gallien niederschlug. Das darauf dargestellte Fabeltier ist jedenfalls als Abzeichen der Legion bekannt.

Abb. 2



Auf einem Kriegsschiff-Relief aus Praeneste in Latium (spätes 1. Jh. v.Chr.) erscheint dieses Schildzeichen. Wegen des Dreizacks ist hier möglicherweise das Emblem einer Marineeinheit der Flotte von Misenum wiedergegeben.

Abb. 3



Auf dem gleichen Schiffsrelief erscheint auch diese Schildbemalung. Dabei könnte um eine Legion handeln, die zur Verstärkung der Marineinfanterie an Bord der Schiffe bei Actium (31 v.Chr.) abkommandiert war. Welche Legion das in diesem Fall war, läßt sich nicht sagen.

Abb. 4



Auch dieses Schildemblem mit Dreizack und Delphinen sieht sehr maritim aus. Es stammt von einem beschädigten Relief aus der Zeit Mark Aurels (161-180), das auf den Konstantinsbogen wiederverwendet worden ist. Wegen der Symbole könnte es sich um das Abzeichen der Legio I Adiutrix handeln, die aus Flottensoldaten aufgestellt wurde. Die zweite aus Flottensoldaten aufgestellte Legion, die Legio II Adiutrix, kommt nicht in Frage, da deren Schild anders aussah (vgl. Abb. 8).

Abb. 5



Diese Schildzeichnung erscheint auf einem Sockelquader des 1. Jahrhunderts aus Mainz, wo zu dieser Zeit (ca. 75 n.Chr.) die Legio XVI Gemina und die Legio I Adiutrix stationiert waren. Der Vogelkopf, den manche auf dem Stein erkennen wollen, ist, wenn überhaupt, nur mit viel Phantasie zu sehen.

Abb. 6



Dieser rechteckige Schild stammt ebenfalls von einem Sockelquader aus Mainz und gibt das Schildsymbol eher richtiger wieder. Vielleicht ist es aber auch das Abzeichen einer anderen Kohorte der gleichen Legion.

Abb. 7



Der Ovalschild gehört ganz sicher dem Adlerträger Gnaeus Musius von der Legio XVI Gemina aus Mainz (1. Hälfte 1. Jh. n.Chr.). Damit ist wahrscheinlich, daß die beiden vorhergehenden Schildembleme der gleichen Legion angehören. Dieses wäre dann das Emblem der 1. Kohorte, bei welcher der Adler stationiert war.

Abb. 8



Diesen Schild führt Caius Castricius Victor, Soldat der Legio II Adiutrix aus Aquincum im letzten Viertel des 1. Jahrhunderts n.Chr. Der Schildbuckel des Caius ist als Löwenkopf gearbeitet.

Abb. 9



Der Soldat Caius Valerius Crispus trägt nach Auskunft seines Grabsteins einen solchen Schild. Vermutlich waren weitere Motive bloß aufgemalt und der Steinmetz hat nur die Metallteile herausgearbeitet. Damit hat er sich allerdings Mühe gegeben, denn der Buckel besteht aus einem getriebenen Ziegenkopf, offenbar dem Wappentier der Legio VIII Augusta, mit der Caius in Wiesbaden in der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. stationiert war.

Abb. 10



Das Schildmuster erscheint auf dem Domitianrelief (sogenanntes Cancelleria-Relief im Vatikan) aus Rom. Es könnte folglich Prätorianer darstellen. Dann wäre dies ihr Schildabzeichen. Die Datierung ergibt sich aus der Zuordnung des Gesamteliefs (Domitian regierte 81-96). Das Schildsymbol ist der geflügelte Donnerkeil des Jupiter, begleitet von Halbmonden und Sternen. Es wäre auch denkbar, daß dies ein Zeremonialschild war, denn zu dieser Zeit war der große Ovalschild der republikanischen Zeit nicht mehr in Gebrauch. Dann könnte man sich auch denken, daß die Grundfarbe Schwarzblau war, als Darstellung des Nachthimmels.

Abb. 11



Dieses Schildmuster stammt von einem Relief mit Prätorianeroffizieren (heute im Louvre). Es wird verschieden datiert: Entweder stammt es ursprünglich vom Bogen des Claudius (51 n.Chr.), aus dem ersten Drittel des 2. Jahrhunderts oder aus Antoninischer Zeit (138-161). Die dargestellten Soldaten tragen Schilde mit verschiedenen Emblemen. Dieses ist eines davon. Ob es sich tatsächlich um realistisch dargestellte Prätorianer handelt, kann bezweifelt werden, da die abgebildeten attischen Helme zur römischen „Staatsikonographie“ gehörten.

Abb. 12



Der Schild ist auf der Säule des Trajan (98-117) zusammen mit Prätorianersigna abgebildet. Es könnte sich also ebenfalls um ein Schildzeichen einer (anderen) Prätorianerkohorte handeln. Das Muster unterscheidet sich nicht grundsätzlich von den Schildbemalungen der meisten Legionen (zumindest wenn man der Trajanssäule folgen will, vgl. Abbildung 18).

Abb. 13



Abb. 14



Abb. 15



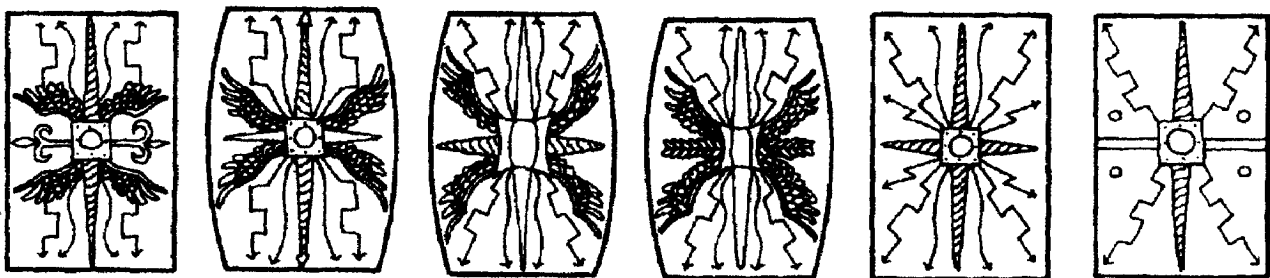
Abb. 16



Abb. 17



Abb. 18

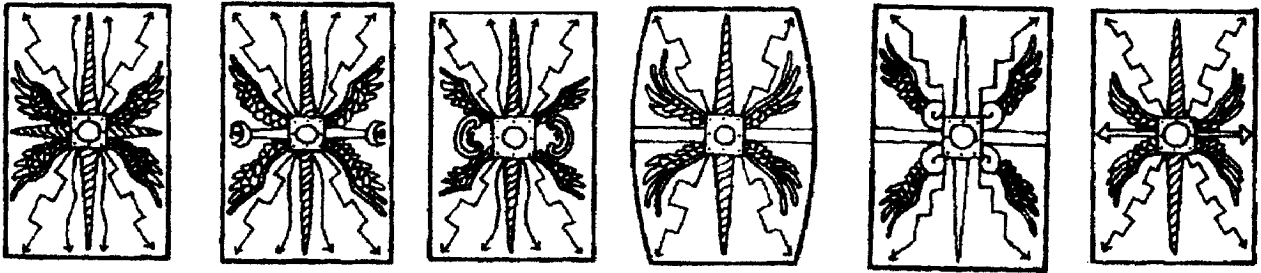


Dieses und die beiden folgenden Muster stammen ebenfalls von der Trajanssäule. Das erste (13) wird von Rossi¹ der Legio XXX Ulpia Traiana zugeschrieben. Dies hat einiges für sich, da sich das Schildzeichen deutlich von dem aller anderen Legionen mit ihren Jupitersymbolen (vgl. Abbildung 18) unterscheidet und die Legion die einzige Neugründung Trajans war. Die anderen Schildmuster (14 und 15) mit dem gleichen Hauptsymbol, dem Lorbeerkranz, könnten anderen Kohorten derselben Legion gehören - wenn sie nicht Rossis These widerlegen.

Dieser Schild von der Trajanssäule fällt ziemlich aus dem Rahmen. Er könnte einer Legion nicht-römischen Ursprungs gehören, z.B. der Legio Deiotriana, die ursprünglich von einem Vasallenkönig aufgestellt worden war.

Dies könnte ein Schildmuster der Legio I Minervia sein, da es auf der Trajanssäule zusammen mit einer Widderstandarte, dem Wappentier der besagten Legion, abgebildet ist. Da es aber mehr Legionen als Wappentiere gab und folglich mehrere Legionen ein Wappentier teilten, ist dies kein eindeutiger Beweis.

¹ L. Rossi, *Trajan's Column and the Dacian Wars*.
© Friedrich Giesler, 1999



Diese Schildzeichen stammen aus dem Buch *The Armies and Enemies of Imperial Rome* von Phil Barker, illustriert von Ian Heath². Es sind sämtlich Legionsschilder der Trajanssäule. Bei diesen fällt auf, daß die meisten sehr ähnlich sind - bis auf die erwähnte Neugründung Trajans. Dies muß nicht unbedingt reale Gründe haben, sondern kann mit der Bildsprache und der Herstellung der Säule zusammenhängen. Die Säule wurde von mehreren Steinmetzkolonnen in vertikalen Streifen bearbeitet, die wegen der Einheitlichkeit der Darstellung vermutlich „Musterbücher“ benutzten. Ein halbzylindrisches Scutum mit Blitzbündelsymbol könnte also schlicht als „Legion“ zu lesen sein, mit Ausnahme von des Kaisers eigener Gründung. Die hier abgedruckten Schildzeichen der Trajanssäule machen dies deutlich. Keines davon könnte man einer bestimmten Legion zuordnen. Möglicherweise sind es also nur Variationen innerhalb eines vorgeschriebenen Bilderkanons der Steinmetze und gar keine realen Schildemblem.

Immerhin kann man sich beim Bemalen der Zinnfiguren des gleichen Bilderkanons bedienen. Eines ist für uns Zinnfigurensammler immerhin klar: Alle Soldaten einer Legionsabteilung müssen die gleiche Schildbemalung erhalten. Als Grundfarbe empfiehlt sich Rot, da es mehrfach belegt ist. Das Leder, mit dem der Schild bezogen war, ließ sich zudem recht preiswert mit dem aus der Krappwurzel gewonnenen Farbstoff rot färben.



Abb. 19

Man konnte aber auch zusätzlich eine Leinwandschicht anbringen und diese bemalen, wie bei dem Schild aus Dura-Europos (3. Jahrhundert). Seine Grundfarbe ist Rot. Weitere Farben sind: Schwarz, Gelb und Weiß. Bei der Abbildung ist der Schildbuckel ergänzt, der Originalschild wurde ohne Buckel ausgegraben. Was der Schild in Dura-Europos suchte, ist etwas rätselhaft: Dort war eine Cohors XX Palmyrenorum stationiert. Vielleicht aber befand sich eine Vexillation einer Legion dort, von der wir nichts wissen. Der Löwe im unteren Schildteil könnte das Abzeichentier der Legion gewesen sein. Das halbzylindrische Scutum war zu dieser Zeit aber schon altmodisch. Vielleicht wurde es zu Zeremonialzwecken benutzt. Immerhin haben wir damit ein authentisches Beispiel eines Schildemblems aus der Mitte des 3. Jahrhunderts.

Für die folgenden zwei Jahrhunderte gibt es genügend gesicherte Schildemblem durch die Notitia Dignitatum. Sie sind von den früheren Abzeichen völlig verschieden. Auch eine einheitliche rote Grundfarbe läßt sich daran nicht ablesen. Aber die Annahme individueller Abzeichen für jede Legion erhält hier zusätzlich Nahrung. Zumindest besaß im 4. und 5. Jahrhundert jede Legion (was jetzt eine Abteilung von etwa 1000 Mann war) ein eigenes, unverwechselbares Schildemblem. Als Beispiele sind hier abgedruckt:



Abb. 20

Schildzeichen der Thebaei. Dieses war eine Legio Palatina des Präsenlarmees in Italien.

² Goring-by-Sea 1981
© Friedrich Giesler, 1999

Abb. 21



Schildmuster der Corniacenses, einer Legio Pseudocomitatensis in Gallien.

Abb. 22



Als letztes ist der Schild einer unbekannteren Truppe abgebildet. Er stammt von einem Fresko aus der Via Maria Katakomben in Syrakus. Es handelt sich um einen flachen Ovalschild mit weißer Grundfläche und farbigen Mustern. Der Typus gleicht den in der Notitia Dignitatum dargestellten, nur daß hier kein Rundschild abgebildet ist. Man erhält so einen Eindruck, wie man sich die Infanterieschilde der Notitia vorstellen muß. Die beiden vorhergehenden Schilde sind entsprechend umgearbeitet. Da die Quelle eine christliche Katakomben ist, wird keine reale römische Truppe gemeint sein, sondern nur der Typus als Symbol staatlicher Macht.